Evangelischer Bund
zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Mehr Mut! Mehr Tat!

In jedem Kampf kommt es nicht nur auf die Größe der Machtmittel, sondern ganz wesentlich auch auf die Stimmung an, mit der man in den Kampf zieht. Uns will's scheinen, als ob in unserm evangelischen Lager nicht überall die rechte Stimmung herrsche.

Nehmen der Materialismus und Atheismus den Mund voll und behaupten, das Christentum, die Religion seien veraltet und unmodern, so lassen die Flaumacher die Flügel hängen: „Ja, es mag wohl wahr sein! Wer glaubt noch, gegen den Massenabfall ankämpfen und siegen zu können?"

Drängen sich außerkirchliche religiöse Bewegungen vor und predigen, die evangelische Kirche liege im Sterben, so geht das Jammern an: „Ja, es muß wohl stimmen! Wer kann die Zersplitterung aufhalten?"

Behauptet einer, die ganze heutige Jugend wolle von Gott und Religion nichts mehr wissen, so stimmt man schleunigst zu: „Ja, das ist richtig, die heutige Generation ist verloren!"

Und bläst vor allem Rom mächtig in die Siegestrompete: „Das Luthertum liegt auf dem Totenbette, keine Ketzerei hat je länger gedauert als 400 Jahre, die Zeit des Protestantismus ist um!" — dann klingts mutlos und verzagt: „Ja, Rom mag wohl recht haben; am Ende müssen wir alle wieder katholisch werden! Allenfalls wollen wir erst noch eine Weile ruhig zusehen und abwarten!"

Her mit dem alten Lutherstolz und Luthertrotz gegen solche Knochenerweichung! Evangelisches Volk, mehr Mut!

Wir haben wahrlich keinen Grund zu solcher „Abbaustimmung"! Im Gegenteil!

Der Massenwahn der Gottlosigkeit hat sich ausgetobt: Der 22. Juni 1924 hat es bewiesen. Nachdem schon im Mai in den sächsischen Elternbeiratswahlen die Hochburgen des religionslosen Schulradikalismus, Dresden und Leipzig, gefallen waren, hat an jenem Sonntag in Groß-Berlin die christlich-unpolitische Liste mit 4197 Sitzen gegen 1051 der

Gegner in einem Zuge vier Fünftel aller Sitze erobert. Ein bedeutsames Zeichen der Zeit! Also mehr Mut im weiteren Kampf gegen diesen Wahn!

Und die außerkirchlichen religiösen Bewegungen, Richtungen und Strömungen muß man doch einmal recht energisch hinweisen auf die geradezu überwältigenden Kraft- und Lebensbeweise der evangelischen Kirche in den letzten Jahren. Des staatlichen Schutzes beraubt, angefeindet und befehdet, hat sie selbständig und aus eigener Kraft sich erhalten, alle Wirtschaftsnöte überstanden und sich in der neuen Verfassung neu und kraftvoll auferbaut. Sie hat das gewaltige Werk der Einigung aller deutschen Landeskirchen zustande gebracht und an der zukunftsreichen Entwicklung des Weltprotestantismus bestimmend mitgewirkt. Sie hat die Arbeit der Inneren und der Äußeren Mission segensvoll fortgeführt und ihre Brüder in der Zerstreuung tatkräftig wie bisher unterstützt. Und eine solche Kirche soll sterbenskrank sein? Mehr Mut, evangelisches Volk, im Streit gegen solchen Irrwahn der Zersplitterung!

Und die deutsche Jugend! Wohl ist sie in den Wirren der letzten Zeit an manchem Alten irre geworden und hat nach Jugendart mit vielem Schlechten auch so manches Gute verworfen. Aber wer will verkennen, daß sie bereits in der Umkehr begriffen ist, und daß gerade durch die Jugend von heute ein Zug tiefen religiösen Suchens und Sehnens geht, der hoffnungsfreudig in die Zukunft weist? Darum mehr Mut im Ringen um die Seele unsrer Jugend!

Und Rom! Gewiß, es arbeitet gerade jetzt in Deutschland mit allen Kräften und Mitteln seiner tausendjährigen Kunst und glaubt in seltsamem Größenwahn, die Stunde sei da, dem Luthertum den letzten Todesstoß zu geben. Der Kenner aber weiß, daß Rom sich um Deutschland nur deshalb so besonders müht, weil es gilt, anderswo verlorene Posten hier wieder einzubringen. Ja, Rom weiß es selbst! In der katholischen „Germania" kann man's lesen: „Die Massen der Industriearbeiter in allen Ländern sind entchristlicht, entkirchlicht und für Rom verloren. In Frankreich ist die Lage trostlos ... Es gibt Orte, wo 25 bis 60 Prozent der Arbeiter überhaupt nicht mehr getauft sind ... Noch schlimmer steht es in Belgien. 80 Prozent der katholischen Industriearbeiter „praktizieren" nicht mehr. Die religiöse Gleichgültigkeit ist enorm ... Auch in England liegen keine günstigen Verhältnisse vor. Kaum ein Drittel der Arbeiterschaft nimmt praktisch teil am katholischen Leben ... Die spanischen Verhältnisse ähneln den französischen und belgischen." Und so geht es fort!

In Deutschland selbst steht's nicht besser: Trotz aller Reklame, trotz Zentrum, Winfriedbund und Neudeutschland ist eine bedenklich große Zahl der deutschen Katholiken kirchlich, ja sogar religiös, völlig tot. Einer, der es wissen muß, gab zu, daß allein von den 550000 Katholiken in Berlin und der Mark rund 300000 unter dieses harte Urteil fallen.

Und wie stehts sonst im Kampfe Roms gegen uns? Zahlen beweisen, und sie ergeben z. B. klar, daß von den Gesamtübertritten zwischen den beiden Konfessionen 60 Prozent zugunsten des evangelischen und nur 40 Prozent zugunsten des katholischen Bekenntnisses zu buchen sind.

In den Mischehen verliert, so klagt ein Schreiben der deutschen Bischöfe, die katholische Kirche Jahr um Jahr mehr Seelen, als sie durch ihre gesamte Missionstätigkeit auf der weiten Erde gewinnt.

Über die katholische Diaspora urteilt unter Zustimmung der Gegenseite einer ihrer besten Kenner: „Die innere Haltlosigkeit der katholischen Diaspora ist ganz ungeheuer. Eine so durch und durch morsche Diaspora gibt es in der evangelischen Kirche überhaupt nicht."

Und da sollen wir dem ultramontanen Größen- und Machtwahn gegenüber die Segel streichen? Mehr Mut, evangelisches Volk, auch gegen ihn!

Freilich, es wäre grundfalsch, wenn wir nun unsre Stimmung ins Gegenteil, in überhebliche Vertrauensseligkeit und Lauheit umschlagen lassen wollten. Mut hat nur dann Wert, wenn er sich in der Tat bewährt: Darum mehr Tat!

Hinweg mit aller Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, mit allem Abseitsstehen und Nichtstun, mit aller Lauheit und Flauheit!

Der **Evangelische Bund** (E. V.) will auf Grund seines bewährten Programms zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen „gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, die den deutschen Protestantismus bedrohen, dazu mitwirken, **daß dem deutschen Volke die Segnungen der Reformation erhalten und immer weiter erschlossen werden.**" Er zählt zurzeit 360000 Mitglieder.

Mitglieder des Bundes können werden alle mündigen evangelischen Deutschen — Männer und Frauen —, welche seine Grundsätze und Zwecke billigen. **Alle** Mitglieder erhalten das Mitgliederblatt.

Als **Mindestbeitrag** gilt 2 Mark. Höhere Beiträge sind dringend erwünscht.

Es ist und bleibt doch Wahrheit, daß alle die unevangelischen Mächte und Kräfte, Rom voran, heute die Entscheidung gegen uns und die uns heilige Sache der Reformation suchen.

Darum gilt es, sich tapfer zu ihr zu bekennen, wo und wie uns unser Gewissen dazu drängt.

Es gilt mannhaft zu kämpfen und zu wehren, wo unser teures reformatorisches Erbgut in Gefahr steht.

Es gilt, allezeit wachsam und auf der Hut zu sein und sorgsam auf alle Zeichen aus dem Lager der Gegner zu achten.

Es gilt, freudig und willig zu opfern aus der tiefen Erkenntnis heraus, daß nichts uns teurer sein darf, als unser deutsch-evangelischer Glaube.

Und es gilt endlich, uns einig und fest zusammenzuschließen zu innigem Bunde: Alle für einen, einer für alle! Mehr Mut, mehr Tat!

In allen solchen Kämpfen aber steht nach wie vor der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen in vorderster Linie. In ihm einen sich alle, die die Segnungen des evangelischen Glaubens, die Heilsgüter der Reformation unserem Volke erhalten wissen wollen als sein köstlichstes Erbe, als den Glauben, der allein seiner Art und seinem Wesen entspricht.

Her zu diesem Bunde, wer ihm noch nicht angehört! Mehr Mut, mehr Tat! Und das sei unsre erste Tat, daß wir uns ihm anschließen mit dem Gelöbnis und Bekenntnis:

„Gottes Wort und Luthers Lehr'
vergehen nun und nimmermehr!"

Name: .....

Stand: .....

Ort u. Wohn.: .....

erklärt sich bereit, dem Evangelischen Bunde als Mitglied beizutreten. Jahresbeitrag ..... G.-M.

Dieser Abschnitt ist an ein Vorstandsmitglied abzugeben. Wer ein solches nicht kennt, sende ihn ab an die Anschrift:

Evangelischer Bund, Berlin W 35

Druck von Trowitzsch & Sohn in Berlin SW 48.